

Das die Versammlung leitende geschäftsführende Mitglied des Directoriums sagte hierzu unter anderen:

„Mit dem vom Directorium der Versammlung vorgelegten Antrage trete es freiwillig von einem ihm zustehenden Rechte zurück und thue es gern, weil ihm bewußt, daß es dadurch die gemeinsamen Interessen fördere und berechtigte Wünsche der Zweigvereine erfülle, aber es bitte dringend, bei dieser Hälfte von allen den Zweigvereinen zufließenden Einnahmen — Vermächtnisse, die ausdrücklich für einen Zweigverein bestimmt sind, ausgenommen — es bewenden zu lassen. Das Directorium würde, wollte man die Zuflüsse zur Hauptkasse noch mehr verkürzen, völlig außer Stande sein, die Geschäfte und die Entwicklung des Vereins noch ferner so wie bisher zu leiten; unberechenbare Sorge müßte ihm erwachsen, wenn die den Beiträgen der Zweigvereine innewohnenden sicheren Einnahmequellen noch mehr geschmälert würden und es dürfte ihm kaum etwas Anderes übrig bleiben, um den gegenwärtigen, den Verein umstürmenden Verbindlichkeiten gerecht zu werden, als gegen Verpfändung seines Grund und Bodens ein Kapital aufzunehmen. Schulden seien indeß bekanntlich leichter gemacht, als getilgt. Möge der Credit des Vereins auch ein guter und starker sein, so hoffe doch das Directorium, die Versammlung werde es vor diesem unwillkommenen Zufluchtsmittel bewahren, vor welchem es selbst bisher den schuldenfreien Grund und Boden des lieb gewordenen Besitzthums unter mancherlei schweren Kämpfen zu schirmen wußte. Die 4. Generalversammlung vom 23. Mai 1873 habe das Directorium zur Ausnahme eines Kapitals von circa 50—60000 Thalern gegen hypothekarische Verpfändung des Carolahausareals ermächtigt. Es wäre dem Directorium manche Mühe erspart geblieben und die Durchführung manch' schweren Werkes — z. B. die Lottereien — wäre ihm nicht auferlegt gewesen, wenn es von dem bequemen Mittel, zu dem es befugt war, Gebrauch gemacht hätte. Es sei nicht geschehen; denn das Directorium habe sich gesträubt, den Verein mit einer leicht und schnell aufgenommenen Schuldenlast zu beschweren. Es habe mit Erfolg die Krisis bekämpft und auf anderen mühevollen Wegen große Summen zur Ausführung der damals gefaßten Beschlüsse beschafft.“

„Die einzig finanziell sichere Basis, auf welcher der Verein stehe und mit der er ein Budget aufzustellen vermöge, bildeten eben die regelmäßigen Beiträge der Mitglieder des gesammten Vereins. Werden sie verkümmert oder zu sehr beschränkt, sei eine gesunde rationelle Geschäftsführung unmöglich; denn das erste Erforderniß bleibe auch für sie der